

Lieber Herr Barth,

ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie mir Einblick ge-
währt haben in Ihren Briefwechsel mit Wilhelm Loew. Mit Wilhelm Loew
finde ich die Frage nach dem Verhältnis von Kirche und Gemeinde, von
Gesamtkirche und Einzelgemeinde, wobei beides ekklesia, beides Christos
oder soma Christu heißt und ist, verwickelter, als es in These 14 und
nun auch in Ihrer Antwort an Wilhelm Loew zum Ausdruck kommt. Wir sind
einig darin, daß es sich beim Apostelamt (die Frage nach dem Verhältnis
von nt.lichem Apostelamt und at.lichem Prophetenamt lasse ich dabei
mal auf sich beruhen) um ein ephapax handelt, das zu allerletzt "enden"
darf in einem heutigen Bischofsamt. Da ist in der Tat die römisch-ka-
tholische Lösung besser als protestantisch-romantische Führerbestrebun-
gen. Der exegetische Rest, um den es doch wohl bei Loew geht, scheint
mir folgender zu sein: Wie kommt es, das Paulus, der ein voller Apostel
als Auferstehungszeuge war so gut wie Petrus und die "Säulen" von Jeru-
salem, sich Jerusalem unterordnete? Aus diesem Tatbestand scheint mir
gefolgert werden zu müssen, daß die Kirche in ihrer Einheit sichtbar
zu machen ist, und zwar über Synode (der Apostelkonvent in Jerusalem
war mehr als eine Synode) und Fakultät hinaus. Damit zunächst mal ge-
nug von der Exegese her! ganz abgesehen von ihrem ephapax

Und dann noch zwei Fragen;

- 1) Worin beruht hier der von Ihnen doch wohl angenommene Fehler Luthers
und seiner Nachfolger?
- 2) Wie grenzen wir uns wirksam gegen den Kongregationalismus ab?

Herzlichen Gruß

Ihr

K. L. Schmidt.

P.S. Was mag wohl in der chinesischen Broschüre "Extra ecclesiam
salus" stehen?
Den Aufsatz von R.B(urckhardt) in den Basler Nachrichten finde
ich eigentümlich zwiespätig.
Ich lege ein paar allobria mit der Bitte um Rückgabe bei.

KLS.

750
Abgabe zum
Rücksenden!